

Andacht „Wohngemeinschaft“

Als junger Mann war ich 5 Jahre in Großbritannien tätig und hatte während der Zeit ein kleines Häuschen angemietet. Es gab eine Situation, in der ein deutscher Praxisstudent keine passable Unterkunft gefunden hatte und ich ihm anbot bei mir ein freies Zimmer zu beziehen. Wie sich nach kurzer Zeit herausstellte, waren wir leider auf verschiedenen Wellenlängen unterwegs. Ich wurde auch schmerzlich an das Märchen Schneewittchen erinnert: „*Wer hat aus meinem Becherchen getrunken...?*“ Am Ende war ich froh, als sich der Student nach wenigen Wochen eine andere Bleibe suchte. Er hatte auch gemerkt, dass es nicht passte – diese WG und die Nähe zwischen uns.

„Zu nah“ – ja, dazu braucht es schon eine gute Portion Vertrauen. Wohnen bedeutet mehr als Räume teilen. Miteinander wohnen heißt Leben teilen, sich öffnen, gemeinsam unterwegs zu sein.

In dem Bibelwort, das ich für die heutige Andacht herausgesucht habe, sagt kein geringerer als Gott selbst, der Schöpfer unseres Lebens, dass ER genau das möchte. Zu seinem auserwählten Volk Israel spricht er durch den Propheten Sacharja: „**Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion. Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen.**“ – *Sacharja 2,14*

Die Stimmung damals war nicht mit unseren relativ heilen Welt zu vergleichen:

Die Israeliten hatten den Eindruck, dass Gott sich nicht mehr an sie erinnert, dass er sie regelrecht vergessen hat. Der Tempel, das Haus, in dem Gott wohnt war zerstört. Einer Zwangsumsiedlung folgten sieben Jahrzehnte im babylonischen Exil. „*Hat uns Gott vergessen?*“ – wie oft haben die Israeliten sich das gefragt.

Nun war das Volk Israel wieder in ihr Land zurückgekehrt - einem Trümmerhaufen gleich. In diese wohl eher deprimierende Situation appelliert der Prophet im Namen Gottes: „**Freue dich und sei fröhlich...**“.

Ja, manchmal brauchen wir wohl so einen Weckruf. Gott möchte nicht, dass wir in Traurigkeit, Trauer oder Resignation erstarren. Er will unseren Blick in eine neue Richtung lenken. Der Weckruf ist eingebettet in sein Versprechen: „... **ich komme und will bei euch wohnen**“.

Gott signalisiert mit seiner Aussage Nähe, ja Wohn- und Weggemeinschaft. Ich höre daraus seine Zusage: „Ich habe Euch nicht vergessen“ - ich bin hier! Die Israeliten haben neue Kraft und neuen Mut geschöpft. Und tatsächlich: Sie haben Jerusaelm und den Tempel neu aufgebaut.

Wir heute haben keinen Tempel mehr aus Steinen, sondern die Zusage mit der Geburt seines Sohnes: „Ich will bei Euch wohnen“.

Hautnah war Jesus, der Gott „zum Anfassen“ mitten unter uns – geht es noch näher?

Jesus selbst gibt die Antwort: „**Wer mich liebt, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen**“ (Johannes 14,23).

Gott nimmt Wohnung im Herzen eines jeden Menschen, der an ihn glaubt, ihm vertraut.

Und so gilt die Weissagung des Propheten noch heute: „**Siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr.**“